

Beschluss:

Qua
Gesundheits- und Krankenhausausschuss vom 15.02.2001

Top: **Beschluss**
Gefahrung durch BSE in Nahrungsmitteln, Medikamenten, Kosmetik- und sonstigen Konsumartikeln

Das RGU wird gebeten, folgende Fragen zu klären:

1. Was ist aus der Projektgruppe „Lebensmitteleinkauf“ unter Federführung des Direktoriums geworden ?
2. Was ist aus dem Pilotprojekt „ökologische Lebensmittel in städtischen Krankenhäusern (Schwabing)“ geworden ?
3. Werden die städtischen Kindertagesstätten immer noch ausschließlich mit Biomilch versorgt ?

Das RGU wird gebeten, federführend folgende Anliegen auf gesamtstädtischer Ebene voranzutreiben:

1. Für die Versorgung
 - der städtischen Gesellschaften und Eigenbetriebe (insbes. Krankenhäuser)
 - der Einrichtungen des Sozialreferats (Münchner Kindl-Heim, Waisenhaus)
 - der Kindergärten, Kindertagesstätten und Kinderkrippen
 - der städtischen Kantinen und der Kantinen in den städtischen Gesellschaften und Eigenbetrieben bei denen die Stadt mehr als 50% der Anteile hält
 - des Pausenverkaufs an Münchner Schulenmit Lebensmitteln aus ökologischem Landbau, ist eine zentrale Beschaffungsstelle einzurichten.
2. Dazu ist zunächst zu klären, ob die Projektgruppe „Lebensmitteleinkauf“ unter Federführung des Direktoriums noch existiert. Falls nicht, ist ein Runder Tisch mit allen Beteiligten einzurichten und ein Verfahrensvorschlag für den Aufbau einer zentralen Lebensmittelbeschaffungsstelle zu machen, die ökologische Lebensmittel (idealerweise von den Öko-Bauern aus den städtischen Wassergewinnungsgebieten im Mangfalltal) möglichst kostengünstig bezieht.
3. Dem Stadtrat ist eine Kostenabschätzung vorzulegen, wie sich die Umstellung auf eine zentrale Lebensmittelbeschaffung aus ökologischem Anbau im Vergleich zu der jetzigen zum Teil dezentralen Beschaffung finanziell auswirkt.
4. In den oben genannten Einrichtungen sind verstärkt vollwertige fleischarme bzw. vegetarische Gerichte anzubieten.
5. Solange die Übertragungswege von BSE noch unklar sind, ist auf Fleischprodukte (insbesondere vom Rind, Schaf, Kalb, Lamm und Schwein) weitgehend zu verzichten.

gez. Judith Schmalzl, Stadträtin

Gesundheits- und Krankenhausausschuss vom 15.02.2001

Top: Gefahrenquelle BSE in Nahrungsmitteln, Medikamenten, Kosmetik- und sonstigen Konsumartikeln

Das RGU wird gebeten, folgende Fragen zu klären:

1. Was ist aus der Projektgruppe „Lebensmitteleinkauf“ unter Federführung des Direktoriums geworden ?
2. Was ist aus dem Pilotprojekt „ökologische Lebensmittel in städtischen Krankenhäusern (Schwabing)“ geworden ?
3. Werden die städtischen Kindertagesstätten immer noch ausschließlich mit Biomilch versorgt ?

Das RGU wird gebeten, federführend folgende Anliegen auf gesamtstädtischer Ebene voranzutreiben:

1. Für die Versorgung
 - der städtischen Gesellschaften und Eigenbetriebe (insbes. Krankenhäuser)
 - der Einrichtungen des Sozialreferats (Münchner Kindl-Heim, Waisenhaus)
 - der Kindergärten, Kindertagesstätten und Kinderkrippen
 - der städtischen Kantinen und der Kantinen in den städtischen Gesellschaften und Eigenbetrieben bei denen die Stadt mehr als 50% der Anteile hält
 - des Pausenverkaufs an Münchner Schulenmit Lebensmitteln aus ökologischem Landbau, ist eine zentrale Beschaffungsstelle einzurichten.
2. Dazu ist zunächst zu klären, ob die Projektgruppe „Lebensmitteleinkauf“ unter Federführung des Direktoriums noch existiert. Falls nicht, ist ein Runder Tisch mit allen Beteiligten einzurichten und ein Verfahrensvorschlag für den Aufbau einer zentralen Lebensmittelbeschaffungsstelle zu machen, die ökologische Lebensmittel (idealerweise von den Öko-Bauern aus den städtischen Wassergewinnungsgebieten im Mangfalltal) möglichst kostengünstig bezieht.
3. Dem Stadtrat ist eine Kostenabschätzung vorzulegen, wie sich die Umstellung auf eine zentrale Lebensmittelbeschaffung aus ökologischem Anbau im Vergleich zu der jetzigen zum Teil dezentralen Beschaffung finanziell auswirkt.
4. In den oben genannten Einrichtungen sind verstärkt vollwertige fleischarme bzw. vegetarische Gerichte anzubieten.
5. Solange die Übertragungswege von BSE noch unklar sind, ist auf Fleischprodukte (insbesondere vom Rind, Schaf, Kalb, Lamm und Schwein) weitgehend zu verzichten.

gez. Judith Schmalzl, Stadträtin